

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Insirierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 61.

Dienstag, 30. Mai 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. In hiesiger Stadt treibt wieder einmal eine Diebesbande, welche es namentlich in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags auf die Mägdekammern abgesehen hat, ihr unsauberes Handwerk. Leider ist es der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, der Bande habhaft zu werden. — Von verschiedenen Seiten wird uns ein Umsichgreifen der Influenza gemeldet. So sind an einer hiesigen Lehranstalt eine größere Anzahl Lehrer erkrankt, so daß der Gang des Unterrichts nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann.

Tübingen, 25. Mai. Am Pfingstmontag verübte ein Stromer zwischen Dülzingen und Mößingen einen Raubmordversuch an einem jungen Metzgerburschen, der gleichfalls auf der Reise sich befand und unvorsichtigerweise dem älteren Reisebegleiter sein Geld gezeigt hatte. Der Stromer streckte den jungen Mann mit mehreren wuchtigen Stockschlägen meuchlings nieder, versetzte ihm dann mit einem Messer mehrere Stiche in Kopf und Hals und raubte ihm seine Baarschaft. Das Geschrei des Ueberfallenen wurde in der Ferne gehört, aber in der Nähe befand sich kein Mensch. Der Ueberwältigte hatte noch so viel Kraft, aufzukommen und seinem Verfolger in der Richtung gegen den hiesigen Ort zu entfliehen. Gestern gelang es den Sicherheitsorganen, den Thäter in Dülzingen festzunehmen; es soll der Sohn einer Witwe von dort und ein Müllerbursche sein. Der Ueberfallene scheint mit dem Leben davon zu kommen.

Pfullingen, 26. Mai. In Pfullingen wird elektrische Beleuchtung ihren Einzug halten. Mühlebesitzer Nieger hat mit der elektrotechn. Fabrik Wilh. Reisser in Stuttgart einen Vertrag abgeschlossen über Anlage eines Elektrizitätswerks in Verbindung mit seiner Wasserkraft, welche nach dem Stand der heutigen Technik ausgebaut und für Erzeugung elektrischen Lichtes und elektr. Kraft dienstbar gemacht werden soll. Reisser wurde nun ersucht, hier einen Vortrag zu halten, um die Interessenten aufzuklären und über verschiedene Fragen Aufschluß zu erteilen. Dieser Vortrag fand heute in stark besuchter Versammlung statt; der Vortragende legte in klarer, eingehender Weise die Anwendung der Elektrizität für Gewerbe und Haus dar, erklärte die Vorzüge der elektr. Beleuchtung in hygienischer Beziehung, die angenehme reine Farbe des Lichtes, ohne belästigende Wärme und Verbrennungsprodukte, die Gefährlosigkeit der elektr. Einrichtung bei sorgfältiger, gebiegener Anlage und unter Durchführung nach den heutigen Erfahrungen auf diesem Felde. Ganz be-

sonders betonte er die Vorzüge der Elektrizität für Kraftübertragung mit dem Bemerkens, daß der Elektromotor allen andern Motoren weitaus überlegen ist, nicht nur was die Billigkeit der Anschaffungskosten anbelangt, sondern auch ganz besonders in Hinsicht auf die Billigkeit des Betriebes, Einfachheit der Behandlung und die außerordentlich geringen Unterhaltungskosten. Für das Kleingewerbe seien ganz besonders die Elektromotoren von höchster Bedeutung. Die Versammlung verfolgte die Klarlegung dieser hochwichtigen Angelegenheit mit höchstem Interesse; Stadtkulttheiß Schwiller nahm Veranlassung, Hrn. Reisser den Dank der Versammlung auszusprechen. Die Beteiligung am hiesigen Plake ist eine rege; die Vorarbeiten sind bereits begonnen worden, so daß vor Eintritt der Gebrauchszeit die Inbetriebsetzung stattfinden wird.

Rudschau.

Karlsruhe, 25. Mai. Der Stadtrath hat nach der „Karlsruher Ztg.“ beschlossen, in Ehrung der in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mis. bei Ausübung seiner Dienstpflicht gefallenen Schuttmanns Franz Haas den Hinterbliebenen des Genannten eine Gabe von 300 \mathcal{M} aus der Stadtkasse zuzuwenden. Dem in gleicher Nacht bei Ausübung seiner Dienstpflicht schwer verwundeten Schuttmann Johann Gegenwarth wurde eine Ehrengabe von 200 \mathcal{M} verwilligt und der Schuttmann Reidig, der die Urheber der Verletzungen zurücktrieb und verfolgte, eine Gabe von 50 \mathcal{M} .

Karlsruhe, 25. Mai. Die nunmehr geschlossenen Sammlungen des Stadtrats für die Abgebrannten des Dorfes Klengen haben im Ganzen 8072 \mathcal{M} ergeben. In diese Summe sind die Beträge, die direkt nach Klengen gesandt wurden — nicht mit einbezogen.

Bom Mummelsee, 25. Mai. Der Architekt, der das große Hotel hier oben baute, das bekanntlich durch den Schneeeindruck wieder einstürzte, wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht und muß nun ca. 5000 \mathcal{M} Schadenersatz zahlen.

Aus Baden, 25. Mai. Schwere Gewitter sind über das badische Oberland sowie über den Schwarzwald niedergegangen. In Offenburg, Freiburg, Nonnenweier und Waldkirch schlug der Blitz ein und es wurden infolge dessen mehrere Gebäude ein Raub der Flammen. In Sirnitz schlug der Blitz in einen Baum, unter welchem 3 Personen standen. Dieselben wurden schwer betäubt, kamen aber glücklicherweise mit dem Leben davon. Das

Unwetter richtete an vielen Orten großen Schaden an.

Detishcim. Nach einer Zusammenstellung ist der Vermögensstand des früheren Erlench-Müllers Schäfer, der bekanntlich floh, aber von Amerika ausgeliefert wurde, kein erfreulicher. Die Gesamtsumme der angemeldeten Forderungen beträgt 47344 \mathcal{M} . 20 Pf., darunter bevorrechtigt 789 \mathcal{M} . 49 Pfennig, der verfügbare Massenbestand beträgt nur 2931 \mathcal{M} . 56 Pfg., wovon noch die Masse-Unkosten abgehen.

Mannheim, 25. Mai. Dowe's Glück und Endel von dem Erfinder der „Kugelsicheren Uniform“ wird berichtet: Dieser Tage sind Dowe's Einrichtung, Möbel, Kleider und dergleichen im Versteigerungslokale zwangsweise unter den Hammer gekommen. Der Besitzer einer Kleiderhandlung hatte für Dowe die Hausmiete bestritten, und, um wieder zu seinem Golde zu kommen, die Einrichtung versteigern lassen. Die Voraussagungen der Blätter, daß Dowe in allernächster Zeit es zum Millionär bringen werde, sind durch vorstehende Nachricht schnell widerlegt worden.

Tauberbischofsheim, 25. Mai. Der Bagabund, welcher in verflößerer Woche auf der Landstraße nach Gerlachshausen einen Raubanfall auf eine hiesige Dame machte, wurde in Heidingsfeld bei Würzburg festgenommen und heute von bayerischen Gendarmen in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Es ist ein ganz verwahrlostes Subjekt, ein f. Rt. aus der Lehre entlaufener Schlosserlehrling namens Ernst Wick aus Cöslin. Am 12. d. Mis. wurde er erst aus der Gefangenenanstalt in Schwäbisch Hall entlassen, wo er 9 Monate wegen Diebstahls verbüßte. Wick ist der That geständig und giebt ferner zu, daß er selbst vor einem Morde nicht zurückgeschreckt wäre, hätte ihn das Fuhrwerk nicht gestört.

Aus der Pfalz, 25. Mai. In Neustadt a. d. S. hat sich ein dortiger Gymnasialist, Sohn eines dortigen Notars, wegen verletzten Ehrgefühls erschossen. Er kam vorgestern abend spät nach Hause und als man ihm deshalb Vorwürfe machte, ging er auf sein Zimmer und machte seinem Leben ein Ende. Daß der junge Mann sonst erzentrifisch war, kann man nicht behaupten.

Aus der Pfalz, 25. Mai. Die gräßliche Explosion in der Pulverfabrik von Gebr. Martin in St. Ingbert, der 7 Personen, darunter der Werkmeister, zum Opfer fielen, erfolgte gegen 7 Uhr abends. Die Leichname waren meist entsehrlich verstümmelt und eine große Strecke weggeschleudert worden, so soll man im Felde einen Rumpf ohne Kopf und Beine gefunden haben. Die Arbeitshütten

wurden gänzlich zerstört und die Maschinen zertrümmert. Die umgebende Kiesernanpflanzung geriet zum Teil in Brand. An Rettungsarbeiten war bei der großen Gefahr nicht zu denken, da in der Fabrik viel Pulver und Dynamit lagert. Die meisten der verunglückten Arbeiter waren verheiratet. Der entstandene materielle Schaden ist sehr bedeutend. Kurze Zeit nach der ersten Explosion erfolgte eine zweite, durch welche jedoch nur einige Personen leicht verbrannt wurden, einige andere wurden durch den Luftdruck umgeworfen.

Neustadt i. Schw., 24. Mai. Gestern erschoss sich mittelst Revolver der Handelsgeselle M. des Eisenhändlers Jiele dahier. Um halb 4 Uhr hörte der Prinzipal einen Knall und beim Nachsehen fand er den Selbstmörder in seinem Schlafzimmer im Blute liegen. Erst gegen Mittag verschied der Unglückliche. Motiv noch nicht bekannt.

Bamberg, 24. Mai. Der Bankier Jakob Heflein hat sich in seinem Bureau entleibt. Die verschlossenen Räume wurden von dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Werner und dem Notar Justizrat Burkart geöffnet, wobei ein großer eiserner Verschluss mit Doppelpfählen, ähnlich einem größeren Kleiderschrank, gewaltsam erbrochen werden mußte. Hier fand sich nun Jakob H., dem Tode nahe. An der linken Halsseite hatte er einen 10 cm langen und 1 cm tiefen Schnitt, einen gleichen am linken Handgelenk. Im Kasten lagen noch zwei Rasiermesser und 1 Licht. Die Narben waren bereits vertrocknet. Die That dürfte 30 Stunden vor Auffindung verübt worden sein. Die Lebenszeichen waren nur schwach. Die herbeigerufenen Aerzte förderten das Leben durch Einspritzungen, worauf die Ueberführung des Heflein in das Krankenhaus erfolgte. Vor dem Bureau des Hauses war den ganzen Tag über eine große Menschenmenge angesammelt. Dienstag abend ist Heflein im Spital an Herzlähmung gestorben. Auch sein Bruder, Kommerzienrat Natan Heflein, ist in Wien nach wiederholtem Selbstmordversuch verschieden.

Bamberg, 26. Mai. Das Defizit des Bankhauses Heflein von 2 Mill. Mark wird bestätigt. Einige größere Depots sind teils verschwunden, teils stark angegriffen. Die säkularische Reservelasse ist vollständig geordnet. Jakob Heflein wurde heute früh ohne Ruhestörung beerdigt.

München, 25. Mai. Der verstorbene Privatier Lauter in Miessbach hat dem Münchener Vokalarmenfonds zum Universalerben eingesetzt. Die Hinterlassenschaft beträgt etwa 200 000 Mark.

Berlin, 25. Mai. Als bedeutsam bezeichnen die hiesigen Blätter die Ordens-Auszeichnung, welche der Kaiser anlässlich seines Görlitzer Aufenthalts dem Kammerherrn von Wipleben zu Teil werden ließ, auf dessen Anregung unlängst Prinzregent Albrecht für eine Ausöhnung des Kaisers mit Bismarck in dem bekannten Brief eintrat.

Aus Düsseldorf, 24. Mai, wird über ein schon gemeldetcs Unglück noch geschrieben: Von einem schrecklichen Unglück ist gestern Abend die Familie des Obersten v. d. Sippe vom 39. Inf. Regiment heimgesucht worden. Die Tochter, ein blühendes Mädchen von 17 Jahren, sah im Glasbache des Treppenhauses einen Vogel ängstlich hin- und herflattern. Bei dem Versuche, dem Tierchen die Freiheit wiederzugeben, stürzte das Mädchen plötzlich von oben herab auf den steinernen Flur, wo es mit zerhacktem Kopf und gebrochenen Gliedmaßen tot liegen blieb.

Friedrichsruh, 25. Mai. Heute um 1 1/2 Uhr nachmittags brachten 800 Oldenburger dem Fürsten Bismarck eine Ovation dar. Professor Hollmann hielt eine Ansprache an den Fürsten, Rektor Johann an die Fürstin, junge Damen Oldenburgs trugen, die Hoffnung, die Treue und die Liebe symbolisierend, Verse vor und überreichten Blumen Spenden. Der Fürst antwortete dankend für die Ovation und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Oldenburg. Die Tagespolitik wurde in seiner Antwort nicht berührt. Um 3 Uhr führte ein Extrazug die Teilnehmer in die Heimat zurück.

Paris, 26. Mai. Der Kriegsminister hat befohlen, daß das 1. Jägerbataillon bei der Ausgrabung der deutschen Offiziere und Soldaten, die bei St. Privat fielen und in St. Nil beerdigt sind, die militärischen Ehrenbezeugungen erstatten soll. Die Militärbegehörden des 4. Armeekorps werden wahrscheinlich bei der Feier vertreten sein.

— 26. Mai. Das Schwurgericht hat heute Arton in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit, wegen Entwendung von Geldern der Dynamitgesellschaft verurteilt. Außerdem wurde Arton zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 20 Jahre und zu vierhunderttausend Franken Strafe wegen Bestechung des ehemaligen Deputierten Sans-Beroy verurteilt.

Paris, 27. Mai. Der Affisen-Hof verurteilte den Anarchisten Foret zum Tode. Nach dem Urteilspruch rief Foret seinen Freunden zu: Die Rache ist Euer.

Mars la Tour, 26. Mai. Die Ausgrabung der Leichen der deutschen Krieger wurde um 10 Tage verschoben, da die Abtragung des Denkmals und der Wiederaufbau in Amanweiler erforderlich ist.

Stockholm, 21. Mai. Eine furchtbare Katastrophe hat die Umgegend von Levanger bei Trandhjem heimgesucht. Vorgefien hat nämlich ein Erdsturz plötzlich eine Menge Häuser vernichtet und ungeheuren Schaden angerichtet. Die ganze Gegend, eine der schönsten in Norwegen, ist verwüstet, über 50 Häuser sind zusammengestürzt und über 100 Menschen getötet worden. Die verwüstete Gegend bietet einen schauerhaften Anblick. Ueberall liegen die Leichen auf den Feldern, Leichen von Menschen und Tieren werden aus den Ruinen hervorgezogen. Das ganze Thal beim Barbabache ist verwüstet und die Ernte vernichtet. Ungefähr 11 000 Morgen Acker sind gänzlich verwüstet und der Schaden wird auf wenigstens 500 000 Kronen geschätzt. Man fürchtet, daß neue Erdstürze eintreten werden, weil die Erdmassen jetzt in Bewegung gesetzt sind. Als die Nachricht über die Katastrophe nach dem Schotting kam, wurden die Verhandlungen sogleich abgebrochen, nachdem die Versammlung beschlossen hatte, 10 000 Kronen zur Linderung der Not zu bewilligen. Es sind auch Truppen abgeschickt worden, um bei den Rettungsarbeiten behilflich zu sein.

Mailand, 24. Mai. Die Ueberschwemmung in der Provinz Cueno nimmt ungeheuerere Dimensionen an. Leider gingen auch zahlreiche Menschenleben zu Grund. Nähere Nachrichten fehlen meistens, weil Telegraphen, Eisenbahnen, Brücken und Straßen zerstört sind.

In Rom, wo kaum der Festjubiläum über den Kaiserbesuch verhallt ist, wurde am zweiten Pfingstfeiertage der bekannte Gegner des Dreihundes, Imbriani, mit 2250 gegen 2240 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat war Vesehre.

London, 24. Mai. Der „Druth“ zufolge sollen der König und die Königin von Württemberg zur Hochzeit des Herzogs von York als Gäste auf dem Schloß Windsor für Mitte Juli eingeladen sein.

London, 26. Mai. Der Pariser Correspondent der „Times“ behauptet, der Aufenthalt des russischen Ministers des Aeußeren von Giers in Wien habe die Beziehungen Rußlands zu Oesterreich nicht gebessert.

London, 27. Mai. Die „Daily News“ veröffentlichen ein Telegramm aus Sofia, wonach in Bulgarien große Bestürzung herrscht über die Wandrer der russischen Flotte im Schwarzen Meer und wegen der fieberhaften Thätigkeit in hohen militärischen Kreisen Odessas.

London, 26. Mai. Laut Nachrichten aus Transvaal erlagen daselbst in kurzer Zeit 10 000 Personen dem Sumpffieber.

Moskau, 26. Mai. Das Zarenpaar machte gestern vormittag den üblichen Kirchengang im Kremel. Als dasselbe, gefolgt von dem Thronfolger, den anderen Mitgliedern des Kaiserhauses und den Ministern, auf der historischen roten Treppe erschienen und sich verneigte, brach das Volk in stürmischen Jubel aus.

Chicago. Die Nationale Ausstellungskommission beschloß mit 30 gegen 27 Stimmen die Ausstellung auch an den Sonntagen offen zu halten.

Ein Gedenktag deutscher Schande.

Im Mai wars, da man schrieb anno 1693. Schon seit mehreren Jahren hausten die Franzosen wie Nordbrenner und Banditen im westlichen Deutschland, ohne daß sich eine ernsthafte Gegenwehr gegen sie erhob. Das heilige römische Reich deutscher Nation war altersschwach und müde, und die französischen Kolonnen vermochten ungehindert die Befehle des „allerchristlichsten“ Königs Ludwig XIV. und seines Ministers auszuführen, zu fengen und zu brennen. Und unter ihrem Wüten hatte besonders der Garten Deutschlands, die reichgeschmückte Pfalz zu leiden.

Endlich sollte ein kräftigerer Widerstand eintreten, aber bevor dieser sich entwickelte, benützte der französische General Melac die Gelegenheit zu einem Meisterstreich nach seiner Art. Mit 50 000 Mann zog er Mitte Mai vor Heidelberg, das nur mittelmäßig besetzt war, um die Perle der Pfalz unter seine Hand zu zwingen. Die Besatzung und die bewaffnete Bürgerschaft, Alles in Allem nur einige Tausend Mann, zeigten guten Mut und hätten die Stadt noch einige Zeit zu halten vermocht, aber der Kommandant Hedersdorf war ebenso feige als unfähig.

Die französische Uebermacht breitete sich rings um die Stadt aus, und nur mit Mühe konnte Hedersdorf von einigen tapferen Offizieren verhindert werden, sofort zu kapitulieren. Aber diese Memme, zitternd und zaghaft, hatte nicht die mindeste Kraft, unentschlossen und klagend eilte er in seinen Gemächern, im altberühmten Schlosse, hin und her, und nur mit Verachtung blickten Offiziere und Soldaten auf diesen charakterlosen Feigling.

Am 21. Mai, am heurigen Pfingstsonntag, jährte sich dieser Tag der Schande für das zerriffene, morsche deutsche Reich zum 200. Male, hatte der französische General Melac seine Ausstellung beendet, und die Kanonen begannen zu spielen. Nun ließ sich Hedersdorf nicht mehr halten, er gab einem Kükenposten in der Vorstadt den Befehl, zurückzugehen.

Es geschah, aber sofort drangen die Franzosen nach und vergebens suchte ein entschlossener Offizier durch einen kräftigen Vorstoß den Feind zurückzuschrecken. Die Uebermacht der schon zu weit vorgebrungenen Feinde war zu groß, und mit den fliehenden Deutschen drangen die Franzosen nun in Heidelberg selbst ein.

Furchtbare Augenblicke folgten.

Die Bevölkerung, welche die französische Raubgier schon von einem Besuch im Jahr 1689 kannte, drängte in Masse dem Schlosse zu. Sie hinderte die Besatzung und die bewaffneten Bürger dem Gegner wirksam Halt zu gebieten, und die nachdrängenden Franzosen hieben Groß und Klein, Alt und Jung nieder, was ihnen in den Weg kam. Zu Duzenden lagen die Leichen in den Straßen, und vorwärts, immer vorwärts drängte der Feind.

Indessen hatte der französische General Melac, der Bluthund, den Erfolg des einen Theils seines Korps bemerkt und befahl nun einen allgemeinen Sturm. Die schwache Zahl der Verteidiger, von allen Seiten bedrängt, durch die Bevölkerung gehindert, mußte bald

weichen — und überall drangen die Franzosen ein.

Kniefällig baten Weiber, Kinder, Greise den französischen Heerführer um Schonung, kaltes Lächeln, kalte Worte gab es zur Erwiderung. Und da flammte auch schon die Brandfackel auf Kirchen, Amtssitze, Privathäuser über alles fort und ergoß sich die sengende Blut.

Wie gehegtes Wild flohen die unglücklichen Einwohner in ihre Häuser, wurden dort von den plündernden Franzosen wieder hinausgetrieben, Frauen und Mädchen in bestialischer Weise gemißhandelt, Männer, die die Thüren zu schützen versuchten, zu Boden geschlagen. Jenen dort erschlugen die Balken seines zusammenstürzenden Hauses, diesen streckte ein Säbelhieb auf der mutig verteidigten Schwelle nieder.

Heidelberg schwamm in Blut und Feuer, ohne Schonung, ohne Gnade, ohne Milde wurde die Mordbrennerei fortgesetzt, in einem Meer von Blut und Feuer feierten die Franzosen ihren Sieg.

Der größte Theil der Besatzung war ins Schloß retirirt, und ein Offizier traktierte

hier den schuftigen Kommandanten mit seinem Degen vor allem Kriegsvolk. Aber was half die Entrüstung? Heidelberg, die prächtige Stadt war gefallen, es fiel auch das Schloß; die Besatzung konnte frei abziehen, aber das Schloß wurde von den Feinden in die heutige Ruine verwandelt.

Keine Achtung vor Lebenden oder Toten befehle die Franzosen, selbst die Särge der Kurfürsten der Pfalz wurden erbrochen, aus der Gruft herausgeschleppt und die Gebeine ins Feuer geworfen.

Das war am Pfingstsonntag vor 200 Jahren! Eine lange Zeit ist's, Heidelberg ist wieder erstanden, aber noch heute zeigt die Schloßruine die Wut eines erbarmungslosen Feindes, die Größe deutscher Schande für das alte deutsche Reich, das so Entsetzliches zu verhindern außer Stande war.

Und wer heute zurückdenkt an diesen Schreckenstag, den 21. Mai 1693, dem wird auch die Wange brennen im Gedanken an die alte Schmach!

Was war, ist gühnt, aber gedenken wir der Lehren des 21. Mai 1693.

An die Wähler des VII. württ. Wahlkreises.

Der am 20. Februar 1890 auf 5 Jahre gewählte Reichstag wurde jetzt schon aufgelöst, weil die verbündeten Regierungen von ihm die Zustimmung zu der von ihnen zur Erhaltung und Sicherheit Deutschlands für notwendig erachteten Verstärkung unserer Wehrkraft nicht erlangen konnten. Die Neuwahlen wurden alsbald angeordnet. Auf den an mich ergangenen ehrenvollen Ruf habe ich mich wieder in den Dienst meines bisherigen Wahlkreises gestellt. Der sogenannten Militärvorlage, welcher ich anfangs bedenklich gegenüberstand, habe ich in der durch den Hüne'schen Antrag verbesserten und gemilderten Gestalt zugestimmt. Ich werde dies auch ferner thun, weil ich mich von ihrer Nothwendigkeit überzeuge, weil ich ihre Ablehnung für ein Verbrechen am Vaterland halten würde. Sie bringt persönliche Erleichterungen, indem die Dienstzeit verkürzt wird und bei einem Krieg die älteren Jahrgänge geschont werden. Groß sind aber auch die geforderten Opfer an Geld; sie müssen auf die Schultern der Leistungsfähigen gelegt, hauptsächlich auf die großen Vermögen überwältzt werden. Klein sind diese Lasten im Vergleich zu denen, welche ein verlorener Krieg uns aufladen würde.

Die zu bringenden schweren Opfer müssen durch weise und ernsthafte Sparsamkeit gemildert und verringert werden. Hiefür werde ich eintreten.

Ich werde eintreten für gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit, für Verbesserung der Vorschriften über das militärische Beschwerderecht und für die Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens.

Festhalten werde ich an den verfassungsmäßigen Rechten des Volkes.

Mitarbeiten werde ich an der gleichmäßigen Förderung der Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie, insbesondere werde ich eintreten für Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in der Landwirtschaft und im Handwerk, in Gewerbe und Handel.

Die bei der Ausführung des Versicherungsgesetzes hervorgetretenen Mängel sind baldigst zu beseitigen, hiebei ist insbesondere auf Erleichterung der starken Belastung Bedacht zu nehmen.

Das Gesamtwohl des Vaterlandes, seine Wohlfahrt und sein Gedeihen, sein Ruhm und seine Ehre werden stets für mich maßgebend sein.

Demnächst werde ich in so viel als möglich den 148 zum Wahlkreis gehörigen Gemeinden mein Programm entwickeln.

Freiherr Wilhelm von Güttingen.

Stadt Wildbad.
Zur Gewinnung von
Streu

sind vom 1. Juni d. J. bis 15. Sept. d. J. geöffnet:

I. Laifsteig	Abt.	2. f.	6 ha.
I. Altesteig	"	7. f.	4 "
II. Eichwäldle	"	4. f.	3 "
II. Maierhofswegle	"	9. f.	8 "
III. Lottbaumsteigle	"	16. f.	3 "
III. Fünf Bäume	"	17. f.	3 "
IV. Riß	"	8. f.	10 "
IV. Kellerloch	"	10. f.	6 "
V. Tiefengrund	"	7. f.	1,5 "
VI. Hirschweg	"	8. f.	14,0 "

Die **Moosstreu** soll mit hölzernen Rechen gewonnen werden und sind einzelne Streifen unverkehrt liegen zu lassen.

Farnstreu in den **Culturen** darf nur nach vorheriger Anweisung geschnitten werden.

Die geöffneten Waldteile die mit Strohwischen bezeichnet sind, werden auf Verlangen jederzeit von den Waldschützen vorgezeigt werden.

Wer an anderen als den vorbezeichneten geöffneten Waldungen Streu holt, oder wer den Anordnungen der Waldschützen an Ort und Stelle nicht Folge leistet, wird zur Strafe gezogen werden.

Wildbad, den 23. Mai 1893.

Stadtschultheißenamt.
Bäcker.



**Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.**

Allein ächt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hastrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/3 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
anweisung M.S.20.

Depot in Neuenbürg bei G. Palm. Vie-
benzell Apotheke.

Schöne

Orangen & Citronen

empfehl

Fr. Funk,

(G. Lindenberger)

Oldenburgstr. u. Hauptstr. 101.

Danksagung.

Da von heute an mein Gasthaus z. Eisenbahn durch Kauf an Herrn Schrempp übergeht, sage ich einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum meinen besten Dank für das mir seither in so reichem Masse bewiesene Zutrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Rentschler We.

**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung.**



Auf obiges bezugnehmend,
mache einem hiesigen und
auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige, dass ich
das



Gasthaus z. Eisenbahn

käuflich erworben habe und in unveränderter Weise weiter betreiben werde. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werten Gäste mit reellen **Weinen**, guten **Speisen** und vorzüglichem **Bier** zu bedienen; indem ich hoffe, dass ich das Zutrauen meiner werten Gäste in jeder Hinsicht erwerben werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wildbad, im Mai 1893.

Achtungsvoll

Ernst Schrempp,

früherer Oberkellner im Kgl. Bad-Hôtel.

Militär-Verein Wildbad
„Königin Charlotte“.



Infolge Einladung des **Veteranen- und Militär-Vereins Ottenhausen** zu seiner am nächsten Sonntag, den 4. Juni ds. J. stattfindenden

Fahnenweihe

werden die Kameraden zu zahlreicher Beteiligung an dieser Festlichkeit aufgefordert.

Abfahrt des Vereins morgens mit Zug 8 Uhr 30 Min.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein

Fahrstuhl

neuester Konstruktion, noch ungebraucht.

Näheres bei Kurtagen-Einzieher

Sebert.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei
Sicht, Rheumatismus, Rückenschmer-
zen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und
hat sich durch ihre günstigen Erfolge
überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der
echte Anker-Pain-Expeller ist in fast
allen Apotheken zu haben; er kostet
nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

**Viel
Geld**

kann Jeder, Herr oder Dame,
ohne Kapital, ohne Mühe, ohne
besond. Aufwand von Zeit,
dauernd u. auf anständ. Art
verdienen. **Musterlötchen** mit
Anleitung franco gegen Ein-
sendung von 50 Pfg. in baar
od. Bfml. **Hr. La Violetta,**
Breslau, Berlinerpl. 18.

**Oliven-
Salat-
Lampen-**

Öel

in guter Ware bei

Fr. Funk,
Nachf. G. Lindenberger.

**Emmenthaler-
Kräuter- und
Simburger-**

Käse

1a Qualität, empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstr.